

Bach, Stefan; Grabka, Markus; Tomasch, Erik

## Article

# Steuer- und Transfersystem: Hohe Umverteilung vor allem über die Sozialversicherung

DIW Wochenbericht

## Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Bach, Stefan; Grabka, Markus; Tomasch, Erik (2015) : Steuer- und Transfersystem: Hohe Umverteilung vor allem über die Sozialversicherung, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 82, Iss. 8, pp. 147-156

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/107615>

### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Steuer- und Transfersystem: Hohe Umverteilung vor allem über die Sozialversicherung

Von Stefan Bach, Markus Grabka und Erik Tomasch

Die monetäre Umverteilung durch das Steuer- und Transfersystem führt insgesamt dazu, dass die Nettoeinkommen in Deutschland deutlich gleichmäßiger verteilt sind als die Markteinkommen. So sinkt der Gini-Koeffizient von 0,5 für die Markteinkommen auf 0,29 für die verfügbaren Haushaltseinkommen im Jahr 2011. Einen maßgeblichen Anteil an der gesamten staatlichen Umverteilung hat das Sozialversicherungssystem, das mehr als die Hälfte der Ungleichheitsreduktion ausmacht. Soweit für die Sozialversicherungsleistungen versicherungsäquivalente Beiträge erhoben werden, findet aber im Zeitverlauf letztlich keine Umverteilung zwischen Personen oder Generationen statt.

Im Hinblick auf die Zielgenauigkeit staatlicher Transfers zeigt sich, dass diese bei den Grundsicherungsleistungen erwartungsgemäß den finanziell bedürftigen Haushalten zu Gute kommen. Andere staatliche Leistungen wie das Kindergeld werden hingegen sämtlichen Einkommensgruppen gewährt. Bei der ausgelaufenen Eigenheimzulage profitierten vor allem die oberen Einkommensgruppen.

Das deutsche Steuer- und Transfersystem verteilt die Einkommen der Bürger wirksam um. Steuern und Sozialbeiträge lenken einen Teil der erwirtschafteten Einkommen in die Staatskasse. Davon fließt ein wesentlicher Teil in Form von staatlichen Geldleistungen unmittelbar an die Bürger zurück. Deutschland gilt hierbei im internationalen Vergleich als ein Land mit einem hohen Maß an Einkommensumverteilung.<sup>1</sup> Das liegt vorrangig an den breit ausgebauten sozialen Sicherungssystemen, die zu intra- als auch intergenerationaler Umverteilung führen. Bei Sozialversicherungsleistungen, für die versicherungsäquivalente Beiträge erhoben werden (Altersrenten der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV), Arbeitslosengeld), findet im Zeitverlauf letztlich keine Umverteilung zwischen Personen oder Generationen statt.

In dieser Studie untersuchen wir die Umverteilungswirkungen des deutschen Steuer- und Transfersystems auf die privaten Haushalte. Zunächst werden die gesamtwirtschaftlichen Dimensionen der gesamten Sozialleistungen anhand der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum von 2005 bis 2013 aufgezeigt.<sup>2</sup> Danach analysieren wir die Wirkungen der monetären Sozialleistungen auf die personelle Einkommensverteilung mit den im Auftrag des DIW Berlin von TNS Infratest Sozialforschung erhobenen Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. OECD (2008): Growing Unequal? Income Distribution and Poverty in OECD Countries; Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium der Finanzen (2013): Besteuerung von Vermögen – eine finanzwissenschaftliche Analyse; Niehues, J. (2013): Staatliche Umverteilung in der Europäischen Union. IW-Trends 1/2013; OECD StatExtracts: Income Distribution and Poverty. 2014.

<sup>2</sup> Hier werden die Berechnungen der VGR nach dem Rechenstand vom Mai 2014 verwendet, vor der Revision der deutschen VGR auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010).

<sup>3</sup> Das SOEP ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung privater Haushalte, die seit 1984 in Westdeutschland und seit 1990 in Ostdeutschland jährlich durchgeführt wird, vgl. Wagner, G. G., Göbel, J., Krause, P., Pischner, R., Sieber, I. (2008): Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP): Multidisziplinäres Haushaltspanel und Kohortenstudie für Deutschland – Eine Einführung (für neue Datennutzer) mit einem Ausblick (für erfahrene Anwender). AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv Bd. 2, Heft 4, 301-328.

## Staatliche Umverteilung aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive

Auf der Ausgabenseite des gesamten Staatsbudgets einschließlich der Sozialversicherung spielen die Sozialausgaben eine dominierende Rolle. Die monetären Sozialleistungen und sozialen Sachleistungen des Staates machen zuletzt 24 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus, das sind 665 Milliarden Euro im Jahr 2013. Das entspricht mehr als der Hälfte der gesamten Staatsausgaben. Betrachtet man nur die monetären Sozialleistungen, so belaufen sich diese auf 16 Prozent des Bruttoinlandsprodukts oder gut ein Drittel aller Staatsausgaben.

Die Steuern und Sozialbeiträge sind für 90 Prozent der staatlichen Einnahmen in Deutschland verantwortlich (Tabelle 1). Die gesamtwirtschaftliche Steuerquote ist mit 23,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (2013) im internationalen Vergleich eher niedrig.<sup>4</sup> Dagegen haben die Sozialbeiträge an den Staat mit knapp 17 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (2013) eine große Bedeutung für die Finanzierung der sozialen Sicherung in Deutschland. Einschließlich der Sozialbeiträge an die privaten Sozialschutzsysteme machen die Sozialbeiträge sogar 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus.

Ferner zeigt Tabelle 1 die unmittelbare Umverteilung der monetären Einkommen durch Sozialleistungen, direkte Steuern, Sozialbeiträge sowie sonstige Transfers auf der Ebene der privaten Haushalte. Die sozialen Sachleistungen, also vor allem die öffentlichen Gesundheitsleistungen durch Staat und gesetzliche Krankenversicherung, werden im Folgenden vernachlässigt, da nur die monetäre Umverteilung und ihre Verteilungswirkungen betrachtet werden.

Die monetären Sozialleistungen umfassen in den VGR sowohl die Leistungen des Staates als auch die Sozialleistungen der Arbeitgeber und der privaten Sicherungssysteme. Insgesamt erhöhen sie die Einkommen der privaten Haushalte in einer Größenordnung von 18 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2013, das entspricht 490 Milliarden Euro.

Der größte Posten sind dabei die Geldleistungen der Sozialversicherung mit knapp elf Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Davon entfällt der Großteil auf die gesetzlichen Renten, der Rest auf die Lohnersatzleistungen der Arbeitslosen- und Krankenversicherung sowie auf die Leistungen der gesetzlichen Unfall- und Pflegeversicherung, die in der Position „Sonstige“ enthalten sind. Der Anteil der Geldleistungen der Sozialversicherung am Bruttoinlandsprodukt ist seit 2005 um

zwei Prozentpunkte von 12,9 Prozent auf 10,9 Prozent gesunken.

Die monetären Sozialleistungen der Gebietskörperschaften umfassen zum einen die bedürftigkeitsgeprüften Grundsicherungsleistungen einschließlich des Wohngelds und der Ausbildungsförderung. Ferner werden hier die familienbezogenen Geldleistungen wie Erziehungsgeld beziehungsweise Elterngeld sowie das Kindergeld<sup>5</sup> erfasst.

Als Sozialleistungen der Arbeitgeber und der privaten Sicherungssysteme erfassen die VGR die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung, der zusätzlichen kapitalgedeckten Altersvorsorge (Riester-Rente), der Versorgungssysteme des öffentlichen Dienstes, der Versorgungswerke der Selbständigen sowie der privaten Kranken- und Pflegeversicherung. Diese Leistungen schlagen mit gut vier Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu Buche.

Der Anteil der gesamten monetären Sozialleistungen am Bruttoinlandsprodukt war über den hier betrachteten Zeitraum von 2005 bis 2013 leicht rückläufig. Diese Entwicklung ist vor allem auf den relativen Rückgang der Rentenausgaben zurückzuführen. Auch die Leistungen bei Arbeitslosigkeit sind im Trend deutlich gesunken. Hier kommt der erhebliche Rückgang der Zahl der Arbeitslosen seit 2005 zum Tragen. Diese Entwicklungen wurden nur kurz unterbrochen von den Wirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009/10 und den dadurch ausgelösten Leistungen beim Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld. Gemindert werden die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte durch die Einkommensteuer und die sonstigen direkten Steuern und Abgaben, die zuletzt (2013) 9,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausmachten und in den letzten Jahren gestiegen sind. Die gesamten geleisteten Sozialbeiträge (einschließlich der Arbeitgeberbeiträge, der Beiträge an private Sozialschutzsysteme und der unterstellten Sozialbeiträge für die Beamten) liegen in den letzten Jahren konstant bei einem Anteil von 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, wobei hierunter die Sozialbeiträge an Arbeitgeber und an private Sicherungssysteme leicht an Bedeutung gewonnen haben.

<sup>5</sup> Das Kindergeld wird in den VGR nur insoweit als Sozialleistung erfasst, wie die Geldleistung über die fiktive Entlastungswirkung des Kinderfreibetrags bei der Einkommensteuerveranlagung hinausgeht. Dazu wird das gesamte Kindergeld (2013: 38,5 Milliarden Euro) in eine Familienförderungskomponente (18,0 Milliarden Euro) und in eine steuerliche Freistellungskomponente (20,5 Milliarden Euro) zerlegt, die das Einkommensteueraufkommen mindert; vgl. Räh, N. et al.: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010. Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, September 2011, 862 ff.; Bundesministerium der Finanzen (2013): Datensammlung zur Steuerpolitik, Ausgabe 2013, 49.

<sup>4</sup> Vergleiche OECD (2014): Revenue Statistics 1965–2013. Paris.

Tabelle 1

**Einnahmen und Ausgaben des Staates sowie Primäreinkommen und verfügbares Einkommen privater Haushalte nach der VGR**  
 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Einnahmen und Ausgaben des Staates</b>									
Ausgaben	46,9	45,3	43,5	44,1	48,3	47,9	45,2	44,7	44,5
Monetäre Sozialleistungen	18,5	17,7	16,5	16,3	18,0	17,2	16,3	16,1	16,1
Soziale Sachleistungen	7,5	7,4	7,3	7,5	8,3	8,1	7,9	8,0	8,2
Subventionen	1,1	1,1	1,0	1,0	1,2	1,2	1,0	0,9	0,9
Sonstige	19,7	19,1	18,6	19,2	20,8	21,3	19,9	19,6	19,3
Einnahmen	43,6	43,7	43,7	44,0	45,2	43,7	44,3	44,8	44,7
Steuern	21,9	22,6	23,5	23,7	23,5	22,4	23,1	23,6	23,6
Indirekte Steuern	10,8	10,8	11,3	11,2	11,8	11,3	11,5	11,4	11,3
Einkommensteuern, sonstige direkte Steuern	11,1	11,9	12,2	12,4	11,8	11,2	11,7	12,1	12,4
Sozialbeiträge	17,9	17,3	16,5	16,5	17,3	16,9	16,7	16,8	16,8
Sonstige	3,9	3,7	3,7	3,8	4,4	4,4	4,5	4,4	4,3
<b>Primäreinkommen der privaten Haushalte und Umverteilung durch monetäre Sozialleistungen des Staates und privater Sicherungssysteme, Einkommen- und Vermögensteuern sowie Sozialbeiträge</b>									
Primäreinkommen	73,7	73,4	72,0	73,3	74,7	73,1	73,4	74,1	74,1
Arbeitnehmerentgelt	51,1	50,0	48,9	49,7	51,9	50,9	50,8	51,7	51,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	22,6	23,5	23,2	23,6	22,8	22,2	22,6	22,4	22,3
Empfangene monetäre Sozialleistungen	19,8	19,0	17,7	17,6	19,9	19,1	18,1	18,0	17,9
Geldleistungen der Sozialversicherung	12,9	12,1	11,3	11,1	12,2	11,6	11,0	10,9	10,9
Renten	10,2	9,8	9,4	9,4	10,0	9,6	9,3	9,2	9,1
Arbeitslosengeld	1,3	1,0	0,7	0,6	0,8	0,7	0,6	0,5	0,6
Geldleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
Sonstige	1,1	1,0	0,9	0,9	1,1	1,0	0,9	0,8	0,8
Monetäre Sozialleistungen der Gebietskörperschaften	3,3	3,3	3,0	2,9	3,3	3,2	2,9	2,8	2,8
Sozialhilfe und Kriegspferfürsorge	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Arbeitslosenhilfe/Grundsicherung Erwerbslose	1,1	1,2	1,0	0,9	1,0	0,9	0,8	0,7	0,7
Sonstige	1,3	1,2	1,1	1,1	1,4	1,3	1,3	1,2	1,2
Sozialleistungen der Arbeitgeber und aus privaten Sicherungssystemen	3,6	3,6	3,4	3,5	4,4	4,3	4,2	4,2	4,2
Betriebsrenten	1,3	1,3	1,2	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2
Pensionen	2,0	1,9	1,9	1,9	2,1	2,1	2,0	2,0	2,1
Sonstige	0,3	0,3	0,3	0,3	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9
Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	8,3	8,6	8,9	9,3	9,4	8,6	8,7	9,1	9,4
Einkommensteuer	8,0	8,2	8,6	9,0	9,1	8,3	8,4	8,8	9,1
Sonstige direkte Steuern und Abgaben	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Geleistete Sozialbeiträge	20,1	19,7	18,9	19,1	20,8	20,3	20,1	20,2	20,1
darunter: an private Sozialschutzsysteme	2,2	2,4	2,3	2,6	3,4	3,4	3,3	3,3	3,2
Saldo der sonstigen geleisteten und empfangenen Transfers	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Verfügbares Einkommen	65,1	64,0	61,9	62,3	64,6	63,4	62,9	63,0	62,7
<i>Nachrichtlich:</i>									
Einnahmen der Gesetzlichen Rentenversicherung	10,7	10,2	10,1	10,1	10,6	10,3	10,1	10,0	9,8
darunter:									
Tatsächliche Sozialbeiträge	7,0	6,8	6,8	6,8	7,2	7,0	6,9	6,9	6,7
Transfers vom Staat	3,6	3,4	3,3	3,2	3,4	3,3	3,1	3,1	3,0
Einnahmen der Gesetzlichen Arbeitslosenversicherung	2,4	2,3	1,8	1,6	1,5	1,8	1,5	1,5	1,3
darunter:									
Tatsächliche Sozialbeiträge	2,2	2,1	1,4	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1
Transfers vom Staat	0,2	0,2	0,4	0,5	0,5	0,7	0,5	0,4	0,2
Bruttoinlandsprodukt in Milliarden Euro	2 224	2 314	2 429	2 474	2 374	2 495	2 610	2 666	2 738

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR), Rechenstand Mai 2014.

© DIW Berlin 2015

**Steuern und Sozialbeiträge machen 90 Prozent der Staatseinnahmen aus.**

Einschließlich der sonstigen geleisteten und empfangenen Transfers, die neben privaten Transfers wie Schadensversicherungsleistungen und deren Prämien oder Auslandsüberweisungen auch weitere staatliche Subventio-

nen und Förderprogramme oder Geldstrafen enthalten, liegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2013 bei knapp 63 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Dieser Anteil ist, unterbrochen von der Wirt-

Kasten

### Einkommenskonzepte und -komponenten

Als Einkommenskomponenten werden für die hier dargestellte Analyse der personellen Einkommensverteilung und -umverteilung unterschieden:

- Das *Markteinkommen* umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen. Enthalten sind die Gewinneinkommen aus selbständiger Tätigkeit, die Kapitaleinkommen einschließlich des Mietwerts der Eigentümerwohnung und die Arbeitnehmerentgelte einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung.<sup>1</sup>
- Das *Bruttoeinkommen* enthält zusätzlich die staatlichen und privaten Transfers. Hierzu werden unterschieden:
  - Die *privaten Renten und privaten Transfers* umfassen die privaten Renten und Betriebsrenten sowie die Unterhaltszahlungen zwischen Privatpersonen und sonstige private Transfers.<sup>2</sup>
  - Die *monetären Sozialleistungen* des Staates werden unterschieden nach Versicherungsleistungen, Grundsicherungstransfers und sonstige Transfers.

<sup>1</sup> Dabei werden die Beiträge an private Sozialschutzsysteme und die unterstellten Sozialbeiträge für die Beamten vernachlässigt.  
<sup>2</sup> Der Wehr- und Zivildienstsold wird hier dem Bereich private Transfers zugeordnet.

- Als *Versicherungsleistungen* erfassen wir die staatlichen und privaten Alterseinkünfte und Lohnersatzleistungen. Darunter fallen die gesetzlichen Renten, die staatlichen und privaten Pensionen, die Betriebsrenten, die privaten Renten sowie die Einkommensersatzleistungen der Sozialversicherung und privater Versicherungen, also das Arbeitslosengeld I sowie das Pflegegeld. Diesen Leistungen ist gemeinsam, dass für sie in der Vergangenheit zumeist Beiträge gezahlt wurden, wobei die Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherung teilweise auch steuerfinanziert sind.
- Als *sonstige Transfers* werden staatliche Transfers außerhalb der Sozialversicherung erfasst. Berücksichtigt sind die familienpolitischen Leistungen wie das Kindergeld und das Elterngeld sowie die Ausbildungsförderung und die Eigenheimzulage.
- Als *Grundsicherungstransfers* erfassen wir die Grundsicherungsleistungen (Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Sozialgeld, Kinderzuschlag, Unterhaltsgeld) sowie das Wohngeld. Diese Leistungen sollen die materielle Existenzgrundlage sichern und werden nur bei Bedürftigkeit gezahlt.
- Das *Nettoeinkommen* oder verfügbare Einkommen der Haushalte ergibt sich, indem vom Bruttoeinkommen die Sozialbeiträge und die Einkommensteuer abgezogen werden.

schaftskrise 2009/10, in den letzten Jahren gesunken, da die Sozialleistungen (insbesondere Leistungen der Renten- und Arbeitslosenversicherung) zurückgegangen und die direkten Steuern gestiegen sind.

Insgesamt werden also durch die staatlichen und privaten Transfers sowie durch die direkten Steuern und die Sozialbeiträge per Saldo etwa elf Prozent des Bruttoinlandsprodukts auf der Ebene der privaten Haushalte umverteilt. Davon entfällt der weit überwiegende Teil auf das staatliche Steuer- und Transfersystem, da die Transferbeziehungen der privaten Haushalte mit den Unternehmen (im Rahmen der privaten Sozialschutzsysteme oder der Schadensversicherungen) oder mit dem Ausland quantitativ weit weniger ins Gewicht fallen und sich dabei die empfangenen und geleisteten Transfers weitgehend die Waage halten. Die gesamte Netto-Umverteilung ist seit 2005 in Relation zum Bruttoinlandsprodukt gestiegen, da die monetären Sozialleistungen gesunken sind, während die Einkommensteuerbelastungen stiegen und die Sozialbeiträge konstant blieben.

### Wirkungen des Steuer- und Transfersystems auf die personelle Einkommensverteilung

Im Folgenden analysieren wir die Wirkungen des Steuer- und Transfersystems auf die personelle Einkommensverteilung auf Grundlage des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für das Einkommensjahr 2011. Es werden hier nur die monetären Transfers analysiert, nicht die sozialen Sachleistungen oder andere Leistungen des Staates.<sup>6</sup> Im SOEP werden die Einkommen der privaten Haushalte detailliert nach einzelnen Komponenten erfasst. Die im Jahr 2012 im SOEP gemachten Angaben der Befragten beziehen sich auf das Vorjahreseinkommen, also auf das Jahr 2011. Die Belastungen mit Einkommensteuer und Sozialbeiträgen werden im Rahmen der Datenaufbereitung mit einem differenzierten

<sup>6</sup> Eine Darstellung der Wirkungen von nicht monetären Transfers ist mit erheblichen Problemen der Quantifizierung dieser verschiedenen Transferarten und deren Zurechnung auf Personen verbunden. Zudem liegen im SOEP die entsprechenden Informationen zum Bezug dieser Transferarten nicht vollständig vor.

Tabelle 2

## Einkommen privater Haushalte und Umverteilung durch das Steuer- und Transfersystem 2011

Haushaltsnetto- äquivalenz- einkommen	Markt- einkommen <sup>1</sup>	Private Renten und Transfers <sup>2</sup>	Monetäre Sozialleistungen			Brutto- einkommen	Sozial- beiträge	Einkommen- steuer	Netto- einkommen
			Versicherungs- leistungen <sup>3</sup>	Sonstige Transfers <sup>4</sup>	Grundsicherungs- Transfers <sup>5</sup>				
<b>Milliarden Euro</b>									
1. Dezil	19,9	2,7	16,7	5,5	13,0	57,0	7,5	0,1	49,4
2. Dezil	43,8	2,6	29,1	6,3	6,6	86,8	17,5	1,2	68,0
3. Dezil	63,3	2,6	35,9	5,2	4,0	110,0	25,0	3,4	81,6
4. Dezil	87,1	3,1	32,8	5,6	2,2	129,7	32,5	6,5	90,7
5. Dezil	103,5	3,3	34,0	4,9	2,1	149,2	37,3	9,7	102,2
6. Dezil	142,5	3,0	26,4	5,6	1,9	178,8	47,6	16,0	115,2
7. Dezil	170,6	4,3	27,7	5,0	0,7	207,7	54,7	21,9	131,1
8. Dezil	203,2	4,6	30,0	4,9	1,2	245,2	62,6	31,1	151,5
9. Dezil	269,4	5,2	29,9	3,9	0,5	303,9	73,4	48,1	182,5
10. Dezil	447,0	13,2	33,2	4,1	1,0	495,2	76,4	113,2	305,5
Insgesamt	1 550,3	44,6	295,9	50,9	33,4	1 963,4	434,5	251,2	1 277,8
<b>Struktur in Prozent</b>									
1. Dezil	1,3	6,1	5,7	10,8	39,0	2,9	1,7	0,0	3,9
2. Dezil	2,8	5,9	9,8	12,3	19,8	4,4	4,0	0,5	5,3
3. Dezil	4,1	5,8	12,1	10,2	12,1	5,6	5,8	1,3	6,4
4. Dezil	5,6	7,0	11,1	11,0	6,7	6,6	7,5	2,6	7,1
5. Dezil	6,7	7,4	11,5	9,7	6,4	7,6	8,6	3,8	8,0
6. Dezil	9,2	6,6	8,9	10,9	5,8	9,1	11,0	6,4	9,0
7. Dezil	11,0	9,6	9,4	9,7	2,2	10,6	12,6	8,7	10,3
8. Dezil	13,1	10,4	10,2	9,6	3,6	12,5	14,4	12,4	11,9
9. Dezil	17,4	11,7	10,1	7,6	1,5	15,5	16,9	19,1	14,3
10. Dezil	28,8	29,6	11,2	8,1	3,0	25,2	17,6	45,1	23,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Verteilungsmaße<sup>6</sup></b>									
Gini	0,50	0,49	0,38	0,37		0,35	0,35		0,29
GE(1) (Theil)	0,46	0,43	0,26	0,24		0,22	0,23		0,16
GE(0) (mld)	0,65	0,57	0,27	0,24		0,21	0,20		0,14

1 Lohneinkommen + Selbständigeneinkommen + Vermögenseinkommen einschließlich Mietwert der Eigentümerwohnung.

2 Private Renten + Betriebsrenten + Unterhaltszahlungen und sonstige Transfers + Wehr- und Zivildienstsold.

3 Gesetzliche Renten + Pensionen + ALG I + Pflegegeld.

4 Kindergeld + Mutterschaftsgeld + Bafög/Stipendien + Eigenheimzulage.

5 ALG II + Sozialhilfe + Wohngeld + Kinderzuschlag + Unterhaltsgeld.

6 Diese basieren auf den äquivalenzgewichteten Größen. Kursive Zwischenergebnisse beziehen sich auf Einkommen einschließlich der vorangehenden Transfers beziehungsweise Steuern.

Quelle: Berechnungen auf Grundlage der Erhebungswelle 2012 des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP), Distribution v29.

© DIW Berlin 2015

## Die Einkommenskonzentration ist bei den Markteinkommen am höchsten.

Mikrosimulationsmodell auf Grundlage der Informationen des Datensatzes geschätzt.<sup>7</sup>

Bei den monetären Sozialleistungen des Staates werden die wesentlichen Komponenten im SOEP erfasst (Kasten). Diese werden in Versicherungsleistungen, Grundsicherungstransfers und sonstige Transfers gegliedert, um die Umverteilungswirkungen nach den

verschiedenen sozial- und wirtschaftspolitischen Funktionen zu analysieren. Bei den Sozialbeiträgen vernachlässigen wir die Beiträge an private Sozialschutzsysteme und die unterstellten Sozialbeiträge für die Beamten.

In Tabelle 2 stellen wir die personelle Einkommensverteilung und -umverteilung von den Markteinkommen zu den Bruttoeinkommen (einschließlich Transfers) bis zu den Nettoeinkommen (abzüglich Sozialbeiträge und Einkommensteuer) nach Einkommensdezilen dar (zu den Einkommenskomponenten vgl. den Kasten). Dabei wird die Bevölkerung nach der Höhe des Haushaltsnetto-

<sup>7</sup> Vgl. hierzu Schwarze, J. (1995): Simulation German income and social security tax payments using SOEP. Cross-National Studies in Aging Program Project Paper No. 19. Syracuse.

äquivalenzeinkommens<sup>8</sup> aufsteigend sortiert und in zehn gleichgroße Gruppen (Dezile) eingeordnet. Ferner werden für die einzelnen Einkommenskomponenten Verteilungs- und Umverteilungsmaße berechnet.

Die Konzentration des Markteinkommens ist erwartungsgemäß am höchsten. In den unteren Einkommensdezilen befinden sich zumeist nicht erwerbstätige Personen, die über keine oder nur über geringe Erwerbs- oder Vermögenseinkommen verfügen. Auf das oberste Einkommensdezil entfallen dagegen 29 Prozent der gesamten Markteinkommen. Der (äquivalenzgewichtete) Gini-Koeffizient des Markteinkommens beträgt 0,50. Der Einkommensanteil der unteren beiden Dezile fällt bei den privaten Renten und Transfers höher aus als beim Markteinkommen. Dies erklärt sich dadurch, dass in den unteren Dezilen vor allem Personen im Rentenalter zu finden sind. Werden den Markteinkommen private Renten und Transfers hinzu gerechnet, so reduziert sich die gemessene Ungleichheit nur geringfügig.

Wie bereits gezeigt, haben die versicherungsbezogenen Sozialleistungen ein dominantes Gewicht im staatlichen Transfersystem. Anders als das Markteinkommen sind diese Transfers über die Dezile des bedarfsgewichteten Haushaltsnettoeinkommens weitgehend gleichverteilt, lediglich im untersten Dezil ist ihr Anteil unterproportional. Aufgrund des weitgehenden Äquivalenzprinzips in den Sozialversicherungen hängt die Höhe der empfangenen Leistungen maßgeblich von den geleisteten Beitragszahlungen ab, so dass bei hohen Beitragsleistungen auch höhere Renten gezahlt werden. Allerdings sind die Leistungen aufgrund der Beitragsbemessungsgrenze in der Höhe begrenzt. Dadurch machen die versicherungsbezogenen Sozialleistungen in den oberen Dezilen in Relation zum Markteinkommen deutlich weniger aus als in den unteren Einkommensgruppen. Aufgrund dieser „progressiven“ Umverteilungswirkung sowie des hohen Volumens der versicherungsbezogenen Sozialleistungen reduziert sich der Gini-Koeffizient des um die Versicherungsleistungen sowie um die privaten Renten und Transfers erhöhten Markteinkommens deutlich auf 0,38.

Soweit für die Leistungen der Sozialversicherung versicherungsäquivalente Beiträge erhoben werden, findet in zeitlicher Betrachtung letztlich keine Umverteilung

zwischen Personen oder Generationen statt. Allerdings werden die Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherung in nennenswertem Umfang auch aus Bundeszuschüssen finanziert. Bei der Rentenversicherung machten die Bundeszuschüsse in den letzten Jahren knapp ein Drittel der Einnahmen aus, bei der Arbeitslosenversicherung zuletzt gut ein Zehntel (Tabelle 1). Insoweit ist ein entsprechender Anteil der Leistungen steuerfinanziert und muss deshalb dem Kernbereich des Steuer- und Transfersystems zugerechnet werden.<sup>9</sup>

Die sonstigen Transfers sind vom Umfang her deutlich geringer. Da sie nicht bedürftigkeitsgeprüft sind, lösen sie keine starke Umverteilungswirkung aus. Sie sind ebenfalls über die Dezile weitgehend gleichverteilt, mit etwas höheren Anteilen in den unteren Einkommensgruppen und niedrigeren Anteilen in den höheren Einkommensbereichen. Dies beruht vor allem auf dem hohen Gewicht der familienbezogenen Leistungen bei diesen Transfers, insbesondere dem Kindergeld. Eine hohe Umverteilungswirkung von oben nach unten haben dagegen die Grundsicherungsleistungen, die nur bei Bedürftigkeit gewährt werden. Diese fallen vor allem im untersten Einkommensdezil an und haben oberhalb des Medianeinkommens keine nennenswerte Bedeutung.<sup>10</sup>

Durch diese Transfers fällt die Verteilung des Bruttoeinkommens deutlich gleichmäßiger aus als die Verteilung des Markteinkommens. Der Gini-Koeffizient reduziert sich auf 0,35. In der unteren Hälfte der Einkommensverteilung werden die Markteinkommen durch die Transfers kräftig aufgestockt. Dieser Effekt reduziert sich mit zunehmendem Einkommen. Ab dem mittleren Einkommen liegen die Einkommensanteile beim Bruttoeinkommen niedriger als beim Markteinkommen.

Sozialbeiträge und Einkommensteuer reduzieren die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Während die Sozialbeiträge keine nennenswerte Umverteilung bewirken, da diese ab der Beitragsbemessungsgrenze regressiv wirken, ist vor allem die Einkommensteuer stark progressiv. Dies bedeutet, dass die höheren Einkommen deutlich stärker mit Einkommensteuer belastet werden. Das oberste Dezil hat einen Anteil von 45 Prozent am gesamten Aufkommen der Einkommen-

<sup>8</sup> Dazu werden für die Privathaushalte sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen einschließlich des Mietwerts der Eigentümerwohnung sowie sämtliche staatlichen und privaten Transferzahlungen des Haushalts zusammengefasst und um die Einkommensteuer und die Sozialbeiträge vermindert. Anschließend wird für jedes Haushaltmitglied ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen nach der international üblichen Bedarfsskala (modifizierte OECD-Skala) ermittelt. Dabei erhält der Haushaltsvorstand ein Bedarfsgewicht von 1, weitere erwachsene Personen haben jeweils ein Gewicht von 0,5 und Kinder bis zu 14 Jahren ein Gewicht von 0,3.

<sup>9</sup> Vgl. dazu die grundlegende Analyse von Stolz, I. (1983): Einkommensumverteilung in der Bundesrepublik Deutschland. Eine theoretische und empirische Untersuchung.

<sup>10</sup> Bei den Anteilen in den obersten Dezilen handelt es sich entweder um Messfehler oder um Personen, die nur monatsanteilig Leistungen im Vorjahr bezogen haben. Zudem ist zu unterscheiden zwischen Bedarfsgemeinschaften, die Anspruch auf Grundsicherungsleistungen haben, und Haushalten. Denn innerhalb eines Haushalts kann es unterschiedliche Bedarfsgemeinschaften geben. Als Beispiel sei hier eine ältere Person in einem Haushalt mit Anspruch auf Grundsicherung im Alter genannt, die mit ihren erwachsenen Kindern zusammenlebt.

Tabelle 3

**Versicherungsleistungen der Gesetzlichen Sozialversicherungen und Beamtenversorgung 2011**

Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen	Gesetzliche Rente <sup>1</sup>		Beamtenpensionen (eigene Pension)	ALG I	Pflegegeld	Übrige <sup>2</sup>
	eigene Rente	Hinterbliebenenrente				
<b>Milliarden Euro</b>						
1. Dezil	13,29	2,39	2,45	0,64	0,10	0,30
2. Dezil	23,28	4,18		0,67	0,36	0,52
3. Dezil	28,64	4,97		0,98	0,70	0,28
4. Dezil	25,58	3,84		1,23	0,40	0,75
5. Dezil	27,52	3,38		0,75	0,67	0,80
6. Dezil	19,63	2,26	2,05	0,54	1,26	0,69
7. Dezil	17,82	2,88	4,75	0,66	0,29	1,33
8. Dezil	17,41	1,72	8,63	0,89	0,56	0,84
9. Dezil	14,21	1,52	11,75	0,50	0,65	1,28
10. Dezil	14,98	0,82	14,98	0,75	0,50	1,13
Insgesamt	202,36	27,97	44,61	7,59	5,49	7,91
<b>Struktur in Prozent</b>						
1. Dezil	6,6	8,6	5,5	8,4	1,9	3,7
2. Dezil	11,5	14,9		8,8	6,6	6,5
3. Dezil	14,2	17,8		12,8	12,7	3,6
4. Dezil	12,6	13,7		16,1	7,2	9,4
5. Dezil	13,6	12,1		9,8	12,1	10,1
6. Dezil	9,7	8,1	4,6	7,2	23,0	8,7
7. Dezil	8,8	10,3	10,7	8,6	5,3	16,8
8. Dezil	8,6	6,1	19,3	11,7	10,2	10,6
9. Dezil	7,0	5,4	26,3	6,6	11,9	16,2
10. Dezil	7,4	2,9	33,6	9,9	9,2	14,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1 Einschließlich Knappschaft und Altershilfe der Landwirte.

2 Gesetzliche Unfallversicherung (einschließlich Hinterbliebenenversorgung) + Unterhaltsgeld + Beamtenpensionen für Hinterbliebene.

Quelle: Berechnungen auf Grundlage der Erhebungswelle 2012 des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP), Distribution v29.

Die Gesetzlichen Renten liegen vorwiegend im mittleren und unteren Bereich der Verteilung, Beamtenpensionen im oberen.

steuer. Insgesamt reduziert sich der Gini-Koeffizient beim Nettoeinkommen auf 0,29.

Die Umverteilungswirkungen des Steuer- und Transfersystems führen zu einer deutlich gleichmäßigeren Verteilung der Nettoeinkommen im Vergleich zu den Markteinkommen. Während der Einkommensanteil der unteren Einkommensgruppen bis zum 6. Dezil steigt, sinkt er bei den oberen Dezilen zunehmend. Mit anderen Worten: Die unteren 60 Prozent der Einkommensverteilung bekommen per Saldo Geld vom Staat, die oberen 40 Prozent zahlen per Saldo an den Staat. Nicht berücksichtigt sind hierbei die nicht-monetären Transfers des Staates, deren Verteilungswirkung dürfte sich aber vermutlich nicht grundlegend von den hier beobachteten Wirkungen unterscheiden.<sup>11</sup>

Unsere Komponentenzerlegung zeigt aber auch, dass die Umverteilungswirkung des deutschen Steuer- und Transfersystems deutlich geringer ausfällt, wenn nur die Grundsicherungsleistungen, die Sozialbeiträge und die Einkommensteuern einbezogen werden. Denn vor allem die Versicherungsleistungen der gesetzlichen Sozialversicherung bilden einen wesentlichen Beitrag zur Umverteilung der Markteinkommen. Der Gini-Koeffizient des um Versicherungsleistungen entsprechend erweiterten Markteinkommens beträgt nur noch 0,38 anstatt 0,50 für das reine Markteinkommen. Die gesamte Umverteilung bis zum Nettoeinkommen mit einem Gini-Koeffizienten von 0,29 reduziert sich dadurch um 0,12 Punkte des Gini-Koeffizienten, das entspricht 58 Prozent bezogen auf die gesamte Umverteilung von 0,21 Punkten des Gini-Koeffizienten vom Markteinkommen bis zum Nettoeinkommen. Die verbleibende Umverteilung von 0,09 Punkten des Gini-Koeffizienten oder 42 Prozent des gesamten Umverteilungsvolumens wird vor allem durch die bedürftigkeitsgeprüften Grundsicherungstransfers und die progressive Einkommensteuer bewirkt. Die sonstigen Transfers sowie die Sozialbeiträge ändern dagegen nur wenig an der relativen Einkommensverteilung.

11 Anders verhält es sich mit staatlichen Unterstützungen zum Beispiel für kulturelle Einrichtungen, von denen überdurchschnittlich obere Einkommensbezieher profitieren. Eine umfassende Quantifizierung der verschiedenen Transfers des Staates wurde letztmalig unter der Leitung von DIW-Präsident Hans-Jürgen Krupp durch die sogenannte Transfer-Enquête-Kommission (1981) vorgenommen.

Tabelle 4

**Sonstige Transfers 2011**

Haushaltsnetto- äquivalenzeinkommen	Kindergeld	Elterngeld	Bafög/ Stipendien	Eigenheim- zulage	Übrige <sup>1</sup>
<b>Milliarden Euro</b>					
1. Dezil	4,15	0,31	0,88	0,07	0,10
2. Dezil	4,80	0,32	0,92	0,01	0,22
3. Dezil	4,02	0,35	0,66	0,13	0,04
4. Dezil	4,15	0,68	0,43	0,12	0,24
5. Dezil	3,77	0,50	0,16	0,24	0,24
6. Dezil	3,94	0,82	0,45	0,32	0,03
7. Dezil	3,48	0,62	0,51	0,22	0,12
8. Dezil	3,41	0,58	0,37	0,45	0,08
9. Dezil	3,02	0,30	0,18	0,36	0,04
10. Dezil	3,12	0,57	0,06	0,34	0,03
Insgesamt	37,86	5,05	4,60	2,26	1,13
<b>Struktur in Prozent</b>					
1. Dezil	11,0	6,1	19,0	3,2	8,4
2. Dezil	12,7	6,2	19,9	0,5	19,2
3. Dezil	10,6	7,0	14,3	5,9	3,9
4. Dezil	11,0	13,4	9,4	5,1	21,2
5. Dezil	10,0	10,0	3,5	10,6	21,2
6. Dezil	10,4	16,2	9,8	14,1	2,6
7. Dezil	9,2	12,2	11,0	9,8	10,8
8. Dezil	9,0	11,6	8,0	19,8	6,7
9. Dezil	8,0	5,9	3,9	15,8	3,6
10. Dezil	8,2	11,4	1,2	15,3	2,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

<sup>1</sup> Unterhaltsvorschuss + Kriegsopferrenten (einschließlich Hinterbliebene).

Quelle: Berechnungen auf Grundlage der Erhebungswelle 2012 des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP), Distribution v29.

© DIW Berlin 2015

Vom Elterngeld profitiert vorwiegend die Mittelschicht.

### Beamtenpensionen liegen vorrangig im obersten Drittel der Verteilung

Mit Blick auf die Struktur der Versicherungsleistungen ist erkennbar, dass die Gesetzlichen Renten der Mitte beziehungsweise der unteren Hälfte der Einkommensverteilung zugute kommen, da ältere Menschen vorrangig in diesen Bereichen der Einkommenshierarchie angesiedelt sind (Tabelle 3). Im Gegensatz dazu finden sich die Beamtenpensionen vor allem im oberen Drittel der Einkommensverteilung. Dies erklärt sich daraus, dass die durchschnittlichen Beamtenpensionen im Vergleich zu den GRV-Renten markant höher ausfallen. Die weiteren Versicherungsleistungen wie das Arbeitslosengeld I, das Pflegegeld oder Sonstige weitere Transfers verteilen sich deutlich gleichmäßiger über die gesamte Bevölkerung.

### Das Kindergeld wird breit über alle Einkommensgruppen gestreut

Bei den sonstigen staatlichen Leistungen (Tabelle 4) fällt das Kindergeld auf. Es wird unabhängig von der finan-

ziellen Leistungsfähigkeit des elterlichen Haushalts gewährt und verteilt sich entsprechend gleichmäßig über alle Einkommensgruppen.<sup>12</sup> Die Höhe des Elterngelds ist hingegen abhängig von dem vor der Geburt eines Kindes erzielten Erwerbseinkommens;<sup>13</sup> dementsprechend profitiert die Mittelschicht überdurchschnittlich von dieser Leistung. Bafög und Stipendien kommen demgegenüber vor allem der unteren Hälfte der Einkommensverteilung zu Gute. Dies ergibt sich beim Bafög durch die Bedarfsprüfung. Die im Jahre 2006 abgeschaffte Eigenheimzulage, die aber noch bis zu acht Jahre von den berechtigten Haushalten bezogen wird, ist vor allem in der oberen Hälfte der Einkommensverteilung zu finden. Eine Bedürftigkeitsprüfung wurde für diesen Transfer nur eingeschränkt vorgenommen, da Verheiratete mit positiven Einkünften von bis zu 140 000 Euro (zuzüglich 30 000 Euro je Kind) die Eigenheimzulage erhalten konnten.

### Grundsicherungsleistungen nur an Bedürftige

Grundsicherungsleistungen können nur bezogen werden, wenn vorher eine entsprechende Prüfung der finanziellen Lage der Personen beziehungsweise Haushalte (Bedarfsgemeinschaften) vorgenommen wurde und sie über so geringe Mittel verfügen, dass sie staatliche Unterstützung beantragen können. So entfallen mehr als 40 Prozent des Wohngelds beziehungsweise des Arbeitslosengeld II auf das erste Einkommensdezil (Tabelle 5). Zieht man die ersten drei Dezile heran, so entfallen knapp 80 Prozent dieser Transfers auf diese Bevölkerungsgruppe. Bei der Sozialhilfe und der Grundsicherung im Alter entfällt zwar auch der größte Anteil auf die untere Hälfte der Einkommensverteilung, jedoch finden sich auch noch in der oberen Hälfte einige Transferbezieher. Dies dürfte vermutlich darauf zurückzuführen sein, dass innerhalb von Haushalten verschiedene Bedarfsgemeinschaften leben können, die nicht direkt füreinander unterhaltspflichtig sind, wie zum Beispiel erwachsene Kinder, die im gleichen Haushalt mit bedarfsberechtigten Eltern leben.

### Fazit

Die monetären Sozialleistungen und sozialen Sachleistungen des Staates machen zuletzt (2013) 24 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus, das sind 665 Milliarden Euro. Im Vergleich zu 2005 hat sich dieser Anteil um zwei Prozentpunkte reduziert. Die gesamte Einkommensumverteilung ist seit 2005 in Relation zum Bruttoinlandsprodukt gestiegen, da die monetären Sozial-

<sup>12</sup> In den ersten vier Dezilen ist der Anteil leicht erhöht, da in diesen Dezilen viele Familienhaushalte zu finden sind.

<sup>13</sup> Erst ab einem zu versteuernden Einkommen der Eltern von 500 000 Euro entfällt der Anspruch auf Elterngeld.

leistungen gesunken sind, während die Einkommensteuerbelastungen stiegen und die Sozialbeiträge in Relation zum Bruttoinlandsprodukt konstant blieben.

Insgesamt führen die monetären Umverteilungswirkungen des Steuer- und Transfersystems zu einer deutlich gleichmäßigeren Verteilung der Nettoeinkommen im Vergleich zu den Markteinkommen. So sinkt der (äquivalenzgewichtete) Gini-Koeffizient von 0,5 beim Markteinkommen auf 0,29 beim verfügbaren Haushaltseinkommen im Jahr 2011. Einen erheblichen Anteil an der gesamtstaatlichen Umverteilung hat das Sozialversicherungssystem, da mehr als die Hälfte der Ungleichheitsreduktion auf die Leistungen der Sozialversicherung zurückzuführen sind. Soweit für diese Leistungen versicherungsäquivalente Beiträge erhoben werden, findet in zeitlicher Betrachtung letztlich keine Umverteilung zwischen Personen oder Generationen statt. Dies gilt nicht für die „versicherungsfremden Leistungen“, also Leistungen der Sozialversicherung, für die keine angemessenen Beiträge erhoben wurden. Diese werden zum überwiegenden Teil durch Bundeszuschüsse finanziert, die aus dem allgemeinen Steueraufkommen bestritten werden. Die Umverteilungswirkung des deutschen Steuer- und Transfersystems fällt insgesamt deutlich geringer aus, wenn nur die Grundsicherungsleistungen, die Sozialbeiträge und die Einkommensteuern einbezogen werden.

In dem hier analysierten Nettoeinkommen sind die staatlichen Umverteilungsmaßnahmen in Form von nicht-monetären Transfers als auch indirekten Steuern nicht berücksichtigt. Da letztere eine regressive Belastungswirkung auf die laufenden Einkommen haben, also die unteren Einkommensgruppen relativ stärker belasten als die oberen,<sup>14</sup> wird die Umverteilungswirkung des Steuer- und Transfersystems wieder leicht reduziert.

Neben dem gesamten Umverteilungseffekt stellt sich auch die Frage der Zielgenauigkeit staatlicher Transfers. Sollen diese nur den finanziell Bedürftigen zugute kommen, so dürften nur die untersten Dezile diese

<sup>14</sup> Beimann, B., Kambeck, R., Kasten, T., Siemers, L.-H. (2011): Wer trägt den Staat? Eine Analyse von Steuer- und Abgabenlasten. RWI Position #43 vom 1. April 2011; OECD (2014): The distributional effects of consumption taxes in OECD countries. OECD Tax Policy Studies, No. 22.

Stefan Bach ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Staat am DIW Berlin | sbach@diw.de

Markus Grabka ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sozio-ökonomischen Panel am DIW Berlin | mgrabka@diw.de

Tabelle 5

**Grundsicherungstransfers 2011**

Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen	Wohngeld und Lastenzuschuss	Sozialhilfe	Grundsicherung im Alter	ALG II + Kinderzuschlag
<b>Milliarden Euro</b>				
1. Dezil	0,85	0,39	0,96	10,80
2. Dezil	0,53	0,23	0,41	5,42
3. Dezil	0,21	0,43	0,36	3,02
4. Dezil	0,14	0,18	0,52	1,41
5. Dezil	0,17	} 0,99	0,52	1,08
6. Dezil	} 0,13		0,55	1,06
7. Dezil			0,14	0,44
8. Dezil			0,48	0,54
9. Dezil		} 0,90	} 0,51	
10. Dezil				
Insgesamt	2,02	2,22	4,83	24,29
<b>Struktur in Prozent</b>				
1. Dezil	41,9	17,8	19,8	44,5
2. Dezil	26,1	10,5	8,4	22,3
3. Dezil	10,5	19,2	7,5	12,4
4. Dezil	6,7	7,9	10,8	5,8
5. Dezil	8,3	} 44,6	10,7	4,4
6. Dezil	} 6,6		11,5	4,4
7. Dezil			2,9	1,8
8. Dezil			9,9	2,2
9. Dezil		} 18,6	} 2,1	
10. Dezil				
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Berechnungen auf Grundlage der Erhebungswelle 2012 des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), Distribution v29.

© DIW Berlin 2015

Die Grundsicherung beziehen vor allem die unteren Einkommensdezile.

Transfers beziehen. Das Kindergeld wird hingegen breit über die gesamte Bevölkerung verteilt. Von der (ausgefahrenen) Eigenheimzulage profitierten vor allem die oberen Einkommensgruppen.

Neben dem Aspekt der Zielgenauigkeit sollte das Augenmerk aber auch auf Aspekte sozialer Mobilität und der Chancengerechtigkeit gelenkt werden, da mit rein monetären Mitteln diese Ziele nicht unbedingt erreicht werden können. So spielen Kinderbetreuung und Bildungssystem eine große Rolle für die langfristige Erhöhung der Chancengleichheit, Förderung von Aufstiegs-mobilität und die Reduktion von Ungleichheit.

Erik Tomasch ist Studentischer Mitarbeiter in der Abteilung Staat am DIW Berlin | etomasch@diw.de

### **TAX AND TRANSFER SYSTEM: CONSIDERABLE REDISTRIBUTION MAINLY VIA SOCIAL INSURANCE**

---

**Abstract:** Overall monetary redistribution via the tax and transfer system leads to net incomes being much more evenly distributed in Germany than market income. As a result, in 2011, the Gini coefficient decreased from 0.5 for market income to 0.29 for household disposable income. The social security system has a significant share in total income redistribution by the government, making up more than half of the inequality reduction. As far as there are equivalent insurance contributions for social security benefits, there is, however, no redistribution between individuals or generations over time.

**JEL:** H24, H55, D31

**Keywords:** Redistribution of taxes and transfers, income distribution, SOEP.

This shows that, in terms of how well public transfers are targeted, the most financially needy households are benefiting most from basic social security payments. Other public benefits such as child benefit, however, are granted to all income groups. It was primarily the upper income brackets that benefitted from the now expired grant scheme for first-home buyers (*Eigenheimzulage*).



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
82. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Dr. Kati Krähnert  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Andreas Harasser  
Sebastian Kollmann  
Dr. Claudia Lambert  
Marie Kristin Marten  
Dr. Anika Rasner  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Kristina van Deuverden  
Dr. Johannes Geyer

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
presse@diw.de

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.